

Zeit von Euretön (Ancient Syriac documents relative to the earliest establishment of Christianity in Edessa, London 1864) publicirte Quelle dieses Berichtes, die doctrina Addaei, zeigt, daß Eusebius die Namen Thaddäus und Addai verwechselte (vgl. Biokell, Consp. 16, f. unten); Thaddäus, der aus der Zahl der 70 Jünger gewesen sein soll, wird von den Syrern als der Begründer des Christenthums und als erster Bischof von Edessa verehrt. Von da an bewahrte die Stadt dem Namen Christi unverbrüchliche Treue; sie heißt deshalb sancta, benedicta (Assemani I. e. I, 261. 278. 417), εὐσεβία κορυμβήν (Theod. H. e. 3, 26); dieser Auszeichnung machte sich die Kirche von Edessa auch jederzeit würdig. Der erste Nachfolger des hl. Addai, Aggäus, sowie der dritte, Barsimäus (Barsamja), starben als Martyrer; unter den Vielen, welche diesen Hirten rühmlich sich angeschlossen, wird namentlich Scharbelius (Scharbil) und dessen Schweser Barbaa (Barbai) erwähnt (Assemani III, 2, 40), welche zum Tode durch Verflagen verurtheilt wurden.

Wie der Glaube, so trieb auch die christliche Literatur schon frühe in Edessa schöne Blüten; hier wurde, spätestens im zweiten Jahrhundert, die Bibel übersetzt (f. d. Art. Beshittä), die erwähnte Doctrina Addaei gehört dem ersten Jahrhundert an (f. Oureton, Biokell II. cc.; auch Hug, Einl., 4. Aufl., I, 314 ff.).

Nach dem Chronicon Edessenum wurde im J. 202 im November die Stadt durch eine große Ueberschwemmung verwüstet und auch die Kirche der Christen zerstört (Assemani I, 890). In der Zeit der Kaiser Diocletian und Maximianus war Edessa wieder der Schauplatz von Martyrien; unter dem erstern erlitten Surias und Samonas einen grausamen Martertod, unter dem letztern erduldet der Diacon Abibus (Chabib) den Feuertod. Damit endete die römische Verfolgung; an ihre Stelle trat die persische unter der langen Regierung Sapors II., die schon um 330 begann, heftig seit 344 sich zeigte und erst mit dem Tode Sapors 370 endete (Assemani III, 2, 51). Viele Christen starben den Martyrertod. Sozomenus hat ihnen ein würdiges Denkmal gesetzt (Hist. eocl. 2, 9—15; die von dem hl. Maruthas darüber gesammelten Acten f. in d. Acta martyrum von Evod. Assemani). Kurz darauf und bald nach dem Tod des hl. Ephräms des Syrers erhob sich eine neue Verfolgung von einer andern Seite; die Arianer, welche schon zu Lebzeiten Ephräms den kirchlichen Frieden vielfach gestört hatten, bemächtigten sich nun vollständig der kirchlichen Lage in Edessa und vertrieben den Bischof Barfes mit den Rechtsgläubigen. Fünf Jahre nachher kehrte jedoch die orthodoxe Kirche triumphirend nach Edessa zurück. — Für den aus theilweiser Opposition gegen den Arianismus entstandenen Nestorianismus wurde die in Edessa blühende sog. persische Schule ein Hauptanhaltspunkt. Rabulas, in dieser Zeit (seit 412) Bischof von Edessa, trat nach einigem

Schwanken seit dem Winter 431—432 mit aller Strenge gegen die Neuerung auf, belegte die berühmten Lehrer Theodor und Diodor mit dem Anathem und ließ ihre Schriften verbrennen; die Schule selbst wurde eine Zeitlang geschlossen. Der Presbyter Ibas leistete Rabulas Widerstand, wirkte durch seinen Brief an Maris, den Bischof von Harbaschir, für Verbreitung der Häresie in Persien und übersezte mit zwei anderen Lehrern die Schriften Theodors und Diodors in's Syrische, als in die Kirchensprache der Perser. Im Frühjahr 433 kam zwischen Cyrill und den Orientalen ein Vergleich zu Stand; Ibas schloß sich an, und so wird erklärlich, daß er 435 auf Rabulas als Bischof von Edessa folgte. Jetzt blühte auch die persische Schule wieder auf; sie war die Bildungsanstalt für die christlichen Unterthanen des persischen Königs und die eigentliche Pflanzschule des persischen Clerus. Die bei der Schließung derselben durch Rabulas (431) vertriebenen Lehrer, Maanes, der die Schriften des Theodor von Mopuestia in's Syrische übersezte, Marfes, Barsumas, Maccius u. A., waren nach Misibis geflohen und hatten dort eine bald zur Blüte gelangende Schule errichtet. Die zu Edessa, welche unter Ibas wieder eröffnet worden war, hielt sich mit Mühe, da dessen Nachfolger dem Nestorianismus durchaus feindlich gesinnt waren; unter Bischof Cyrus wurde sie (489) aufgehoben εὐ τὰ Νεστροπλου καὶ Θεοδοριου παρὰ Βοῦσα διδασκαλιαν (Theod. Lect. II, 526, ed. Val.) und an ihre Stelle eine der Gottesgebärerin geweihte Kirche erbaut (Assemani I, 203. 204). Neben der schola Persica blühten in Edessa noch andere Schulen, durch welche die Stadt Hauptstz der syrisch-christlichen Wissenschaft und Gelehrsamkeit für längere Zeit geworden ist. Die Errichtung von Bildungsanstalten erfolgte wohl bald nach der Annahme des Christenthums; „seit uralten Zeiten,“ sagt der Biograph des Rabulas, Alexander, „sind in dieser Stadt auf göttlichen Antrieb Schulen der syrischen Sprache zum Besten der benachbarten Gegenden errichtet worden. Die Fürsten und Reichen schickten ihre Kinder zum Unterricht dahin“ (der Bericht ist aufgenommen von den Holländisten zum 15. Januar; derselbe ist auch griechisch erhalten, vgl. Biokell, Ausgew. Schriften der syr. Kirchenv. 212; über die Glaubwürdigkeit Assemani I, 204). Der Unterricht bezweckte hier zunächst eine höhere allgemeine Bildung, vorzugsweise aber war es „das Wort der Wahrheit“, die christliche Unterweisung, welche später der Bischof Rabulas zweimal im Monate selbst den Schülern erteilte. Die Hauptaufgabe, welche sich diese Schulen stellten, war jedoch der eigentlich theologische Unterricht, und bei diesem selbst wieder die Schrifterklärung. So wird schon Macarius als Lehrer der heiligen Schrift erwähnt, und sein Schüler, der Presbyter und Martyrer Lucian (gest. 311), als τὰς ἱερὰς γραφὰς εὐ ἄρπον ἡρπίστωνος gerühmt (Sozom. Hist. eocl. 3, 5). Auch Eusebius von Emesa ging aus